

INHALT

Einführung	9
Eins: Den »freien Markt« gibt es gar nicht.	17
Zwei: Ein Unternehmen soll man nicht zum Wohle seiner Besitzer führen.	29
Drei: In den reichen Ländern verdienen die meisten Menschen mehr, als ihnen zusteht.	43
Vier: Die Waschmaschine war revolutionärer als das Internet.	53
Fünf: Wenn man das Schlimmste vom Menschen erwartet, bekommt man es auch.	65
Sechs: Größere makroökonomische Stabilität hat die Weltwirtschaft nicht stabiler gemacht.	77
Sieben: Liberalisierung macht ein armes Land selten reich....	89
Acht: Kapital hat eine Nationalität.	103
Neun: Wir leben nicht in einem postindustriellen Zeitalter....	119
Zehn: Die Vereinigten Staaten haben nicht den höchsten Lebensstandard der Welt.....	135
Elf: Afrika ist nicht zur Unterentwicklung prädestiniert.	147
Zwölf: Regierungen können auf Gewinner setzen.	163
Dreizehn: Reiche Leute noch reicher zu machen schafft für alle anderen nicht automatisch mehr Wohlstand.....	177
Vierzehn: US-Manager sind überbezahlt.	191
Fünfzehn: Menschen in armen Ländern besitzen mehr Unternehmergeist als Menschen in reichen Ländern.	203

Sechzehn: Wir sind nicht schlau genug, um alles dem Markt zu überlassen.	217
Siebzehn: Mehr Bildung allein macht ein Land nicht reicher. .	231
Achtzehn: Was gut für General Motors ist, muss nicht unbedingt auch für die Vereinigten Staaten gut sein.	247
Neunzehn: Der Kommunismus ist zwar Geschichte, trotzdem leben wir immer noch in Planwirtschaften.	259
Zwanzig: Chancengleichheit ist nicht gleich Gerechtigkeit. . . .	273
Einundzwanzig: Ein starker Staat macht die Menschen flexibler bei Veränderungen.	287
Zweiundzwanzig: Die Finanzmärkte dürfen nicht noch effizienter werden – im Gegenteil.	299
Dreiundzwanzig: Für eine gute Wirtschaftspolitik braucht man keine guten Wirtschaftler.	313
Schlusswort: Wie man die Welt neu ordnen kann.	325
Dank	339
Anmerkungen.	341
Personenregister.	351
Orts- und Sachregister	355
Über den Autor.	365